

Der katholische Geistliche, der keinen Tag unterlassen hatte, für sie zu beten, ging eines Nachmittags unwillkürlich an dem Hause vorüber, da sah er, wie der altkatholische Bischof eben aus demselben trat.

Siegesgewiß und fast höhnisch schaute dieser ihn an.

Der Priester ging weiter; das Herz wollte ihm zerspringen vor Traurigkeit. Er machte noch einige Krankenbesuche, dann ging er heim. Da wartete bereits jemand auf ihn.

Er möchte sogleich zu Frau D. kommen; sie wolle in die katholische Kirche zurückkehren, fließ das Mädchen hastig heraus.

Es war so. Das Gebet und die guten Werke hatten gesiegt. Frau D. erklärte ihren entschiedenen Rücktritt von den Altkatholiken, wurde wieder in die katholische Kirche aufgenommen und empfing die heiligen Sacramente mit innigster Andacht.

„O wie wohl ist mir jetzt!“ rief sie wiederholt, „o Welch ein Friede! Ach, was habe ich gethan, daß ich die katholische Kirche verließ!“

So ist sie gestorben im Frieden und katholisch begraben worden. Die Erde auf ihrem Sarge dürste noch nicht eingesunken sein, so neu ist diese Geschichte, welche wieder bezeugt, daß das Herz des Menschen keine Ruhe findet außer dem Frieden in Gott, daß alles ihn dazu hintreibt und daß außer der Kirche eben kein Heil ist.

### Auf irrem Wege.

Im Wirtshause drunten an der Eisenbahn, in der „Restauration zur Schiene“, saß eine Gesellschaft beisammen. Es waren der Buchbauer, der „Einöder“, der „Herrenschneider“, der große, reiche Kaver-Martin aus dem Dorf und einer aus der Stadt, ein Bauernadvocat, der da übernachten wollte — „Geschäfte